

ALLES AUS EINER HAND – ALLES IN EINEM PROGRAMM

Das Bauunternehmen Witschi AG setzt auf ERP und ist damit in Sachen IT Vorreiter. Ob Bauführer, Polier, Werkstattleiter oder Lohnbuchhalterin: Alle erledigen ihre Aufgaben mit dem gleichen Programm.

Enterprise-Resource-Planning (ERP) bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, Ressourcen wie Kapital, Personal, Betriebsmittel, Material und die Informations- und Kommunikationstechnik rechtzeitig und bedarfsgerecht zu planen und zu steuern. Damit soll ein effizienter betrieblicher Wertschöpfungsprozess gewährleistet werden. Das Bauunternehmen Witschi AG setzt auf ERP. Während die Kunden vom Prinzip «alles aus einer Hand» profitieren, funktioniert die Unterneh-

«Unser ältester Mitarbeiter, er ist nun 68 Jahre als, ist einer der bewandesten User.»

mung nach dem Motto «alles in einem Programm». Der Polier auf der Baustelle, der Werkstattleiter und die Lohnbuchhalterin — sie arbeiten alle mit dem ERP Microsoft-Dynamics, das mit der Erweiterung Megabau auf die Bedürfnisse eines Bauunternehmens angepasst wurde. Dieses Programm wurde in diesem Frühjahr von der Version 2009 auf die neuste Ausgabe von 2017 aktualisiert. Die Umstellung erforderte von allen Angestellten der Witschi AG einige Nerven, weil naturgemäss in den ersten Wochen nach der Umstellung nicht alles wunschgemäss klappte. «Wir glauben aber, dass sich die Investition in die neueste IT künftig auszahlen wird», betonen die beiden CEOs Bendicht und Michael Witschi.

Die Schweizer Bauwirtschaft hat Michael Witschi zu ERP und zur IT-Erneuerung einige Fragen gestellt.

SBW: Warum haben Sie das ERP erneuert?

Michael Witschi: Unsere alte Bausoftware lief aus, wir brauchten also eine Lösung. Zudem wollten wir unsere Firma ganzheitlich abbilden und von Multi-Software und Excel wegkommen.

Welche Unternehmenskultur braucht es, damit so eine Erneuerung möglich ist?

Michael Witschi: Es braucht eine Kultur des Vorausschauens und der Veränderungsfreude. Wir versuchen unseren Mitarbeitern aufzuzeigen, dass nur die Anpassungsfähigen eine Zukunft haben, Veränderung also keine Bedrohung, sondern eine Chance

ist. Es braucht die Bereitschaft, Prozesse neu zu definieren und zu lernen.

Wie haben Sie Ihre Mitarbeitenden motiviert, die IT-Umstellung mitzutragen? Gerade, weil es bei solchen Umstellungen anfänglich zu Problemen kommt?

Michael Witschi: Wir haben viel in interne Schulung investiert, von der Anwendung des ERPs bis zum Kulturwandel. Der Prozess ist auch nach 5 Jahren noch nicht abgeschlossen. Wichtig ist, den Leuten die Angst wegzunehmen, dass sie nicht mitkommen könnten und eben aufzuzeigen, dass es besser ist, die Zukunft zu antizipieren, als von ihr verbogen oder gar auf der Strecke gelassen zu werden. Übrigens haben wir gemerkt, dass die Skepsis gegenüber der IT altersunabhängig ist. Unser ältester Mitarbeiter, er ist nun 68 Jahre als, ist einer der bewandesten User.



Michael Witschi.

Welche Lehren/Erkenntnisse haben Sie aus der Umstellung gezogen?

Wir sind überzeugt, das Richtige getan zu haben und dass die Früchte unserer Arbeit erst noch kommen werden. Vielleicht waren wir zu früh für unsere Firmengrösse, da wir mit dem Megabau extreme Entwicklungsarbeit leisten mussten und als Versuchskaninchen so viel durchgemacht haben. Jetzt jedoch haben wir ein gut funktionierendes System in welchem von der Lohnbuchhaltung, zum Bestellwesen, Rapportieren, Verrechnen, Lagerbestand und HR alles abgebildet ist. Leider ist die Baubranche immer noch sehr stark am Improvisieren und Unvorhergesehenes gehört zum Alltag. Dies steht zum Teil im Gegensatz zu einem systematischen Prozess, bei dem alles mit genug Vorlauf im ERP gebucht werden soll.

Susanna Vanek